



Das Konzept zum Modul Unbezahlte Arbeit (uA)

Die Daten zur Haus- und Familienarbeit sowie zur Freiwilligenarbeit werden vom BFS im Rahmen des Moduls unbezahlte Arbeit (uA) erhoben, das 1997 zum ersten Mal in die Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE) eingebaut wurde und seither alle drei bis vier Jahre wiederholt wird.

Das Modul unbezahlte Arbeit – Kurzversion Konzept

Unbezahlte Arbeit wird definiert als produktive Arbeit, die zwar nicht entlohnt wird, im Prinzip aber von einer fremden Person gegen Bezahlung ausgeführt werden könnte («Drittpersonen-Kriterium»). Darunter fallen Tätigkeiten wie Hausarbeit, Kinderbetreuung oder Freiwilligenarbeit. Der Zeitaufwand für unbezahlte Arbeit wird für einen Referenztag erhoben (Vortag oder Vor-Vortag des Interviews)¹ und liefert repräsentative Werte für eine Bevölkerungsgruppe, nicht aber für eine einzelne Person (gewisse Tätigkeiten werden nicht täglich ausgeführt, z.B. Washtag).

Die Frageformulierungen lauten:

«Haben Sie gestern (vorgestern) folgende Tätigkeiten ausgeführt, wenn es auch nur 5 Minuten waren?» (ja/nein). Insgesamt werden 12 Tätigkeitsgruppen für Haus- und Familienarbeit abgefragt: 8 für Hausarbeiten und 4 für Betreuungsarbeiten. Bei der institutionalisierten Freiwilligenarbeit wird nach 8 Organisationstypen unterschieden, bei der informellen Freiwilligenarbeit nach 7 Tätigkeitsgruppen.

«Wie viel Zeit haben Sie gestern (vorgestern) dafür gebraucht?» (in Stunden/Minuten) – jede Tätigkeit wird einzeln gefragt.

«Wie viel Zeit haben Sie gestern (vorgestern) für alle Haus- und Familienarbeiten gebraucht?» (in Std./Min.)

Für weitere Angaben siehe Steckbrief, Fragebogen und Variablenliste zum Modul uA:

http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/infothek/erhebungen__quellen/blank/blank/ua_sake/01.html

Definition der unbezahlten Arbeit

Konzeptueller Hintergrund für das Modul uA bildet die Definition von unbezahlter Arbeit als produktive Leistungen in einem weiteren Sinn als sie in der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung ausgewiesen werden. Per Definition wird die uA also nicht entlohnt. Die Abgrenzung gegenüber anderen unbezahlten Tätigkeiten wird durch das «Drittpersonen-Kriterium» festgelegt. Das heisst, dass die unbezahlte Arbeit auch von einer Drittperson gegen Bezahlung ausgeführt werden könnte. Konzeptuell sind damit im Prinzip Tätigkeiten zum eigenen Vergnügen (Freizeit, Sport, Musik machen, Hobbys, Besuche im Sinne persönlicher sozialer Kontakte) oder Tätigkeiten zum eigenen Nutzen (Aus- und Weiterbildung, Schlafen, Essen) ausgeschlossen.

Bestimmen der Typen von unbezahlter Arbeit

Für die methodische Umsetzung im Fragebogen werden in einem ersten Schritt die verschiedenen Typen unbezahlter Arbeit bestimmt. Dazu sind insgesamt 12 Tätigkeitsgruppen für Haus- und Fami-

¹ Am Sonntag werden keine oder nur sehr wenige Interviews durchgeführt, so dass jeweils am Montag die Zeitwerte für den Samstag oder den Sonntag abgefragt werden.

liendarbeit vordefiniert worden (8 für Hausarbeiten und 4 für Betreuungsaufgaben). Zusätzlich wird die informelle Freiwilligenarbeit nach 7 Tätigkeitsgruppen und die institutionalisierte Freiwilligenarbeit nach 8 Organisationstypen erfasst.

Referenztagsmethode

Nach der Bestimmung der Tätigkeitstypen, wird in einem weiteren Schritt die für die einzelnen Tätigkeitsgruppen investierte Zeit gemessen. Das wird konkret im Fragebogen der SAKE so umgesetzt, dass sich die Fragen auf einen bestimmten Referenztag beziehen (gestern oder vorgestern). Die Interviews werden dabei möglichst gleichmässig und zufällig auf die Wochentage verteilt. Die spezielle Erhebungsmethode wurde vor allem aus zwei Gründen gewählt: Es ist äusserst schwierig, sich an alle Aktivitäten, welche über eine ganze Woche im Haushalt oder bei der Kinderbetreuung anfallen, zu erinnern und diese während eines telefonischen Interviews in kurzer Zeit zu summieren. Die Fragen nach den verschiedenen Tätigkeitsgruppen auf den Referenztag gestern oder vorgestern zu beziehen, hat zudem den Vorteil, dass sich die Befragten anhand des konkreten Tagesablaufs auch an kleinere oder «unwichtigere» unbezahlte Arbeiten erinnern können, welche sonst vielleicht vergessen werden.² Der Zeitaufwand für informelle und institutionalisierte Freiwilligenarbeit wird zusätzlich zum Referenztag für den vergangenen Monat abgefragt, da diese Tätigkeiten eher selten täglich ausgeführt werden. Anhand der ersten Resultate der SAKE 1997 wurden im Rahmen der Plausibilisierungen auch methodische Abklärungen vorgenommen, welche jedoch keine grösseren Probleme bezüglich der Datenqualität ergaben.³

Auskunft:

Jacqueline Schön-Bühlmann, BFS, Sektion Sozialanalysen, Tel.: +41 32 713 64 18

E-Mail: Jacqueline.Schoen-Buehlmann@bfs.admin.ch

² Die international übliche Methode zur Erfassung solcher Daten zur unbezahlten Arbeit sind so genannte Zeitbudgeterhebungen, welche mit einer Art Tagebuch arbeiten, worin ein 24-Stunden Tag abgebildet wird. Die befragten Personen schreiben dabei alle ihre Aktivitäten (meist in eigenen Worten) an einem zufällig ausgewählten Wochentag in 10- bis 15-Minuten-Schritten in das Tagebuch. Das BFS konnte aus Budgetgründen keine solche Erhebung realisieren. Um aber doch eine gewisse internationale Vergleichbarkeit zu garantieren, wurde die Methode des Referenztages auch für das Modul uA gewählt. Die Resultate zum Zeitaufwand für Haus- und Familienarbeit liegen denn auch deutlich höher als bei Fragen, die sich auf eine «normale» Woche beziehen, und sind international durchaus vergleichbar. Vgl. dazu die Studie zu den EU-15-Staaten: Christel Aliaga: How is the time of women and men distributed in Europe? Population and social conditions 4/2006, Eurostat.

³ Geprüft wurde insbesondere die Verteilung der Interviews über die Wochentage auf allfällige Bias für gewisse Bevölkerungsgruppen, welche unter Umständen eine spezielle Zusatzgewichtung für das Modul uA notwendig gemacht hätten. Die ausführlichen statistischen Tests des Methodendienstes BFS ergaben keine Notwendigkeit einer Zusatzgewichtung für das Modul, da die Variable Referenztag im verwendeten Regressionsmodell einen sehr schwachen Einfluss auf die Resultate zum Zeitaufwand zeigte.